

uegon, tron, dzvonek, vrona, moment, domu, spuero, skuero, hoŕeto, toto, toćto, jakto, co u. ſ. w. Ähnlich in der Mundart von Zebrzydowice bei Kattwarya (Bezirk Wadowice) wird jedes helle o im Anlaut und nach den Consonanten zu uō: uōćec, uōgeń, uōkap, kuōūo, puōle, muōva u. ſ. w. Nach den liquida l, l (ū), r, bleibt reines o: chūop, strona, sirota królova u. ſ. w. In der Mundart von Zwłowa (Bezirk Brzeſko) lautet o im Anlaute und nach den Consonanten wie uo: uorać, kuopać, wuorek u. ſ. w.; nach r wird o zu e: rebuota, mrezu, grebu, aber mróz, grób u. ſ. w.

Für die polnischen Dialecte an der ruthenischen Grenze und in Ostgalizien ist die Beibehaltung der Aussprache des š, ž, dž, č, wie schon erwähnt, charakteristisch; weiter auch der Verlust des verengten á. Vor den palatalen Vocalen e—o, ě—a werden hier die Labialen nicht wie sonst im Polnischen erweicht, dafür aber werden die Vocale diphthongisch ausgesprochen: ie, ja, jo (je, ja, jo), also: bielić, vjeře, pieknyj, białyj, vjara u. ſ. w. Das unbetonte e (e—ě) im Auslaut klingt wie i: nieſi (niesie), tobi, sobi, ve Lvovi, v vodzi. Es kommt aber auch vor, daß man e dort ſetzt, wo i stehen sollte: on chvale statt chvali, on czynie statt czyni. Adjectiva haben die ruthenischen Endungen: pieknyj, róvnyj, v'elgij. Auch das Präteritum wird nach ruthenischer Art gebildet: ja mjal, ty chodzil, my pili ic. Das verengte ó wird manchmal nach ruthenischer Art als y ausgesprochen: Byg (Bóg), ruthenisch Bih. Im Auslaute erscheint o als u: su, bedu, ju (jo). Im Wortinlaut klingt es wie un: buńdz. Charakteristische ruthenische Volllautsformen kommen hier auch schon vor: perebenda, čerešna (třešna), zamoroka, toropić še, strimhołow. Man vergleiche noch vovk (vilk). Der Accent fällt manchmal auch auf die Endsilbe: nimá, pošev (pošet). Selbst das sogenannte epenthetische l kommt hier vor: zemka, konople, grable. Nach einem Vocale lautet das auslautende l wie v (wie im Ruthenischen): byv, pošev, vidzav. Ähnlich auch čovno, vovk (wilk). Statt nie wem sagt man nie znam. Selbstverständlich sind hier auch viele ruthenische Worte im Gebrauch, wie sobaka (pies), sorokoviec (ewancygier) u. ſ. w.

### Die ruthenischen Mundarten.<sup>1</sup>

Sämmtliche Dialecte der Ruthenen Galiziens gehören zur rothrussischen Mundart der ruthenischen (kleinrussischen) Sprache und lassen sich in zwei Gruppen, die

<sup>1</sup> Erklärung des ruthenischen Alphabets: Аа а, Бб б, Вв в, Гг г, Іг г, Дд д, Ее е, Жж ж, Зз з, Ии и, Іі і, Її ї, Кк к, Лл л, Мм м, Нн н, Оо о, Пп п, Рр р, Сс с, Тт т, Уу u, Фф ф, Хх х, Цц ц, Чч ч, Шш ш, Щщ щ, (Ъь Erhärtung, jetzt in der phonetischen Orthographie nicht gebraucht), Ъь y (nur noch in einigen Dialecten erhalten, meistens durch den Mittellaut и vertreten), Ъь Erweichung, (Ъь j, jetzt in der phonetischen Orthographie nicht gebraucht), Юю ju, Яя ja, Ёе je, Іі = їi, јi (das den vorhergehenden Consonanten erweichende i (= ї) wird in der neueren Schreibweise mit ї bezeichnet z. B. діло, сїати, лісти. In dialectologischen Studien jedoch wird die Erweichung des Consonanten durch ein demselben nachgesetztes ь ausgedrückt: дьло, сьяти, льсти; — im Anlaute: іхати, іети = їхати, їети).